

G 4.6

Arbeits- und Gesundheitsschutz

Arbeitssucht im Kollegium – Wie Schulleitungen schützen und unterstützen können

Isabel Ruland, Pädagogin und Kriminologin (M.A.)



© AndreyPopov / iStock / Getty Images Plus

Der folgende Beitrag beschäftigt sich mit einer nicht-stofflichen Suchtform, von der neben einigen anderen Berufen besonders Lehrkräfte im öffentlichen Schuldienst betroffen sein können. Es werden Erkennungskriterien dargestellt, Ursachen aufgeführt und Handlungsmöglichkeiten für Schulleitungen angeboten.

KOMPETENZPROFIL

Zielgruppe:

Schulleitungen

Suchtneobegriffe:

Arbeitssucht, Workaholismus, zwanghaftes Arbeiten, Perfektionismus

Einsatzfeld:

In der Personalverwaltung

Thematische Bereiche:

Personalmanagement, Gesundheitsmanagement

Inhaltsverzeichnis

1.	Suchtverhalten im Kollegium: Die schwierige Rolle der Schulleitung	
2.	Der Hintergrund – wie viel arbeitet man denn so in Deutschland?	
3.	Ein Fallbeispiel	4
4.	Was ist Arbeitssucht?	6
5.	Woran kann ein Kollege, ein Schulleiter die Sucht in der Arbeit erkennen?	8
6.	Wie sich Arbeit zur Sucht entwickelt – Ein Prozess von Wochen bis Jahren	8
7.	Warum werden Kollegen arbeitssüchtig?	10
8.	Sucht verändert alles und zerstört alles	11
9.	Was ist zu tun?	12
10.	Die Falle der Co-Abhängigkeit	13
11.	Prävention und Reaktion	15
	Literatur	17

1. Suchtverhalten im Kollegium: Die schwierige Rolle der Schulleitung

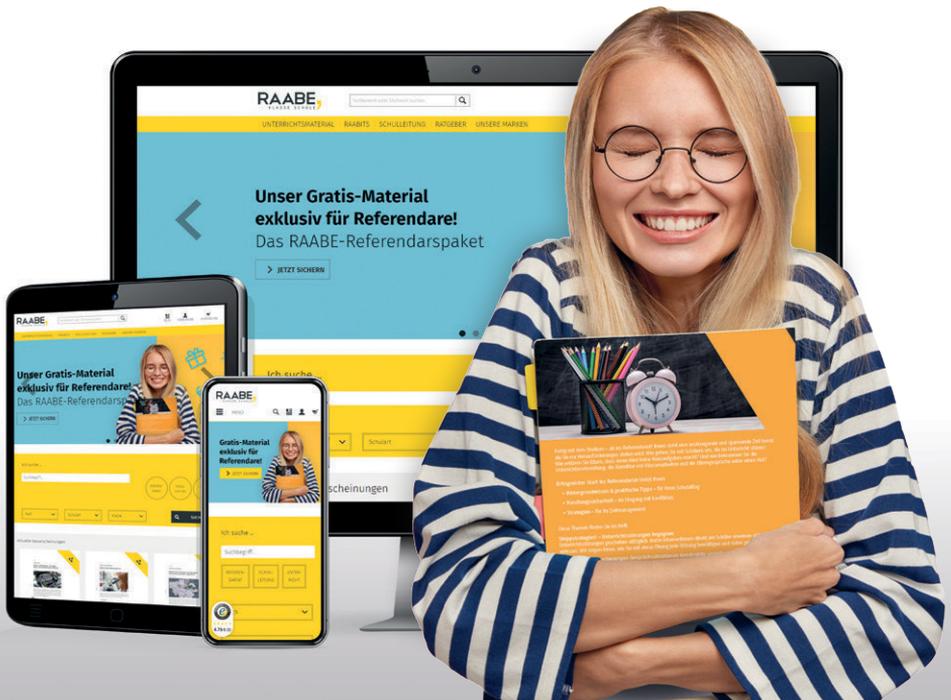
Suchtprobleme im Kollegium stellen Herausforderungen dar, die sich auf der Grenze zwischen kollegialer Unterstützung bzw. Führungsverantwortung der Schulleitung und medizinischer/psychologischer/psychiatrischer Behandlung befinden. Das ist ein wichtiger Reflexionspunkt im Umgang mit dieser Suchtform – und vielleicht der anspruchsvollste. Die Beurteilung, wann ein Verhalten pathologisch wird, ist für Laien schwierig zu treffen. Schulleitungen bewegen sich dabei auf einem schmalen Grat: Einerseits sind sie verpflichtet zu handeln, wenn sie das Gefühl haben, eine ihrer Kolleginnen oder einer ihrer Kollegen zeigt Anzeichen eines gesundheitlichen Problems, andererseits sind die Kompetenzen (sowohl fachlich als auch rechtlich) schnell erschöpft.

Schafft die Schulleitung es nicht, die Grenze des Handelns-Könnens und Handeln-Müssens zu erkennen, ist sie versucht, entweder eine Haltung des Nichtsehen-Wollens einzunehmen oder die Grenze deutlich zu überschreiten und sich zum Therapeuten oder Arzt zu machen. Gerade Schulleitungen, die (Pädagogen oft im Blut liegend) Kolleginnen und Kollegen unterstützen wollen, laufen Gefahr, zu viel zu tun, v. a. wenn sie das Gefühl haben, die oder der Betroffene täte zu wenig, um seine/r Problematik zu lösen. Beide Handlungsoptionen lösen ein Suchtproblem im Kollegium nicht. Dies kann das gesamte Kollegium in Mitleidenschaft ziehen sowie zu schlechtem Unterricht führen, der den Schülerinnen und Schülern zum Nachteil gereicht. Das pädagogische Scheitern macht die Betroffenen selbst unzufrieden.

Auch diesem Bedarf von Schulleitungen, Kriterien für das Wahrnehmen der Handlungsmaximen an die Hand zu bekommen, soll dieser Beitrag Rechnung tragen. Die Verantwortung der Schulleitung (oder auch des Kollegiums) liegt darin, das Problem zu erkennen, in Gesprächen Beobachtungen neutral zu beschreiben (nicht zu bewerten) und dem Betroffenen Hilfe anzubieten. Dabei muss beachtet werden, dass nur Hilfe bekommen kann, wer sie auch will bzw. annimmt. Andernfalls müssen Schulleitungen, um Schaden sowohl von den Betroffenen als auch von der Schule abzuwenden, dienstrechtlich tätig werden und Grenzen formulieren.

Sie wollen mehr für Ihr Fach?

Bekommen Sie: Ganz einfach zum Download im RAABE Webshop.



Über 5.000 Unterrichtseinheiten
sofort zum Download verfügbar



Webinare und Videos
für Ihre fachliche und
persönliche Weiterbildung



Attraktive Vergünstigungen
für Referendar:innen mit
bis zu 15% Rabatt



Käuferschutz
mit Trusted Shops



Jetzt entdecken:
www.raabe.de